

Wenn alle untreu werden.

Wenn alle untreu werden,
So bleib' ich dir doch treu,
Dass Dankbarkeit auf Erden
Nicht angestorben sei.
Für mich umfing dich Leiden,
Bergingst für mich in Schmerz;
Drum geh' ich dir mit Freuden
Auf ewig dieses Herz.

Oft muß ich bitter weinen,
Dass du gestorben bist,
Und mancher von den Teinen
Dich lebenslang vergißt.
Von Liebe nur durchdrungen,
Hast du so viel gethan,
Und doch bist du verklungen,
Und keiner denkt daran.

Du siehst voll treuer Liebe
Noch immer jedem bei,
Und wenn dir keiner bleibe,
So bleibst du dennoch treu;
Die treue Liebe sieget,
Am Ende fühlt man sie,
Weint bitterlich und schmieget
Sich lindlich an dein Arm.

Ich habe dich empfunden,
O, laß mich nicht von mir!
Laß innig mich verbunden
Auf ewig sein mit dir!
Einst schauen meine Brüder
Kuch wieder himmelwärts
Und sinken liebend wieder
Und fallen dir ans Herz.

112. Clemens Brentano.

geb. 1778 in Frankfurt a. M., Sohn eines reichen Kaufmanns; gest. 1842. Ein Meister der Sprache wie Rückert und Platen. Hervorgezogene Phantasie. Seine Muse die Caprice. „Geschichte des braven Kasperl und der schönen Annet.“ „Gedel, Fintel und Godelisa“ (ein Märchen).

Die Mutter sang.

Es sang vor langen Jahren
Wohl auch die Nachtigal,
Dass war wohl süßer Schall,
Da wir zusammen waren.

Ich sing' und kann nicht weinen
Und spinne so allein
Den Faden klar und rein,
So lang der Mond wird scheinen.

Da wir zusammen waren,
Da sang die Nachtigal,
Nun mahnet mich ihr Schall,
Dass du von mir gefahren.

So oft der Mond mag scheinen,
Gedenk' ich dein allein,
Mein Herz ist klar und rein,
Gott wolle uns vereinen.

Zeit da von mir gefahren,
Singt stets die Nachtigal,
Ich denk' bei ihrem Schall,
Wie wir zusammen waren.

Gott wolle uns vereinen,
Hier spinn' ich so allein,
Der Mond scheint klar und rein,
Ich sing' und möchte weinen!

Godels Feigenrede auf Alektrios.

Alle Anwesenden weinten, Godel legte das Haupt zu dem Leibe auf den Schenkerhaken der Gebirgs Gollinas; alle Vögel brachten noch dürre Reiser und legten sie darum her, da steckte Godel die Reiser an und verbrannte alles zu Asche: aus den Flammen aber sah man die Gestalt eines Hahnes wie ein goldenes Wälzchen durch die Luft davonschweben. Nun begrub Godel die Asche und deckte den Stein mit der Schrift wieder mit Erde zu und hielt dann eine herrliche Feigenrede über die Verdienste Gollinas und besonders Alektrios, wie des edlen Hahnengeschlechtes überhaupt. Nachdem er die Herkunft Alektrios von dem Hahne Hiebs nach der Erzählung Urgegodels mitgetheilt hatte, sprach er unter anderem:

„Wer gibt die Weisheit ins verborgene Herz des Menschen, wer gibt dem Hahnen den Verstand? Gleichwie der Hahn den Tag verkündet und den Menschen vom Schlaf erweckt, so verkünden fromme Lehrer das Licht der Wahrheit in die